



Zehntes Kapitel.
Leid und Freud.

„Nun Ilse,“ sagte Tante Susanne an einem schönen, sonnigen Mittwochnachmittag zu ihrer kleinen Nichte, „ist es nicht bald Zeit, daß du dich zur Schule fertig machst?“

„Aber Tantchen,“ rief Ilse ganz empört, „du bist ja gerade so wie der alte Fritz.“

„Wieso denn?“ fragte Tante Susanne ganz erstaunt, denn mit dem alten Fritz hatte sie in ihrem Leben noch keiner verglichen und sie war sich auch gar keiner Eigenschaft bewußt, durch welche sie dem großen König ähnlich sein könnte. Aber Ilse klärte sie auf.

„Weil du nicht weißt, daß Mittwochnachmittag keine Schule ist, Tante Susanne,“ sagte sie: „Als der alte Fritz noch die Preußen regierte, da ritt er einmal an einem Mittwochnachmittag in den Straßen von Berlin spazieren und weil die Berliner Kinder den alten Fritz gern ganz nahe sehen wollten, drängten sie sich so dicht an sein Pferd, daß es scheu wurde. Nun that der alte Fritz so, als ob er böse wäre, daß die Kinder sein Pferd scheu machten, drohte ihnen mit dem Stock und sagte: ‚Wollt ihr wohl gleich zur Schule gehen!‘ Da fingen die Kinder alle an laut zu lachen und riefen: ‚Der alte Fritz will König sein und weiß noch nicht einmal, daß Mittwochnachmittag keine Schule ist.‘ — Siehst du, Tantchen, darum bist du gerade so wie der alte Fritz.“